

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 7 (1912)
Heft: 8

Vereinsnachrichten: Aus dem schweizerisch. Arbeiterinnenverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kräfte an diesen Veranstaltungen. Schon mancher Verein hat die praktische Nutzanwendung gezogen, indem er Genossinnen mit Verwaltungsarbeiten beauftragt. So amtieren Arbeiterinnen nicht nur als Kassierinnen und Protokollführerinnen. Einige Textilarbeitervereine haben die verantwortungsvolle Ver einsleitung sogar den schwächeren Frauenhänden anvertraut.

In solcher Weise sind die Frauenkonferenzen zu einer für die schweizerische Arbeiterinnenbewegung wirkungsvollen Einrichtung geworden. Sie werden sich weiter ausbauen und höher entwickeln zu Stätten systematischer Erziehungs- und Bildungsarbeit für das gesamte weibliche Proletariat.

Aus der gewerkschaftlichen Arbeiterinnenbewegung.

— Zürich. Die wenig rosige wirtschaftliche Lage der Verkäuferinnen im Warenhaus Brann gelangte am 8. Juli in öffentlicher Versammlung zur Besprechung. 150 Personen, fast lauter Verkäuferinnen der Firma, waren anwesend. Nach lebhafter Diskussion wurde eine dreigliedrige Kommission zu Unterhandlungszwecken ernannt. Unter den gestellten Forderungen sind als die wichtigsten zu nennen: Ein Minimallohn von Fr. 80.— für Verkäuferinnen; anständige Behandlung; bezahlte Ferien; Bezahlung der Überstunden; Anerkennung der Organisation. Sollten die Verhandlungen zu keinem befriedigenden Resultate führen, so wird eventuell der Arbeiter-Union der Antrag zur Verhängung des Boykottes unterbreitet werden.

— Bevilard (Verner Zura). Seit vielen Wochen stehen hier die Ehrenarbeiterinnen im Kampfe um das Vereinsrecht. Trotzdem eine Anzahl Arbeiterinnen Verrat geübt und durch ihr Weiterarbeiten in der Fabrik Chapillot den Schimpf und die Schande der Streikbrecherinnen auf sich geladen, ist die Schaar der ausgesperrten Arbeiter und Arbeiterinnen von unheugsamem Kampfesmute erfüllt. Im gemeinsamen Kessel wird jeden Morgen das Mittagsmahl, die kräftige und herrlich mundende Suppe für Männer, Frauen und Kinder bereitet. Der Konsumverein liefert gratis die erforderlichen Hülsenfrüchte und andere Suppeneinlagen. Die Arbeiterinnensekretärin war bei Gelegenheit eines kürzlich gehaltenen Referates überrascht und entzückt zugleich von dem liebenswürdigen und aufgeweckten Wesen dieses Arbeitervölkchens im lieblich gelegenen Tale von Thavannes.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Die am 8. und 9. Juni in Interlaken zusammengetretene 23. Delegiertenversammlung des B. S. A. (Verband schweizerischer Konsumvereine) hat mit ihrem Beschluß der Errichtung einer Schuhfabrik für die organisierten schweizerischen Konsumenten, der Eigenproduktion der Arbeiter die Tore geöffnet. Damit hat sie den Beweis erbracht, daß die Konsumenten auch in unserem Lande reif sind, die Gütervermittlung in die eigenen Hände zu nehmen. Gestützt auf

die Erkenntnis des Wertes ihrer Kaufkraft, bildet es für sie kein Wagnis, wenn sie dem proßigen Unternehmertum den Fehdehandschuh hinwerfen.

Kurzfristig wie die Schuhindustriellen, sind gegenwärtig auch die Schweizer Müller. Auf Veranlassung der Bäcker verweigern sie allen Konsumentenorganisationen, die das Brot billiger abgeben, als die Privatbäcker, die Mehllieferungen. So haben sie auch den Lebensmittelverein Zürich boykottiert, jedoch ohne den beabsichtigten Erfolg zu erreichen. Denn der Lebensmittelverein ist nach wie vor in der Lage, sich mit dem besten Schweizermehl zu versehen und die Brotpreise auf der gleichen bisherigen Höhe zu belassen. Der Boykott der Müller hat nun auch im Lebensmittelverein den Gedanken der Eigenproduktion angeregt, indem an der Generalversammlung vom 22. Juni das Projekt der Errichtung einer eigenen Mühle zur Sprache gebracht wurde.

Also verkehrt sich das böse Unsinne der Kapitalisten ins Gegenteil und verhilft der Arbeiterschaft zu größerer Einsicht in die Macht ihrer Selbsthilfe.

Aus dem schweizerisch. Arbeiterinnenverband.

Der Sozialdemokratische Frauenverein Bern hielt Mittwoch, den 17. Juli, seine Halbjahresversammlung ab, die sich hauptsächlich mit den Vorstandswahlen, dem Bericht über die Vereinstätigkeit und dem Stand der Kasse zu befassen hatte.

Mittwoch, den 26. Juni, stellte der Verein seine Diskussionsabende ein, die im Winter wieder aufgenommen werden. Es ist zu hoffen, daß es uns möglich sein wird, alle 14 Tage regelmäßig den Mitgliedern einen lehrenden Vortrag zu bieten, an den sich eine Diskussion anknüpfen soll. Vom vergangenen Winter ist ein lehrreicher Vortrag des Herrn Schneider, Direktor des kantonalen Oberseminars, zu erwähnen, ferner eine Serie von drei Vorträgen, gehalten von Genosse Karl Moor, über das Programm der Schweizerischen Sozialdemokratischen Partei. Beiden Vortragenden sprechen wir noch nachträglich unsern besten Dank aus. Die Aufklärung unserer organisierten Frauen über das, was Sozialdemokratie ist und was die sozialdemokratische Partei eigentlich will, war und ist besonders von nötzen. Genosse Moor verstand es, in klarer und verständlicher Sprache uns die Grundsätze und die geschäftlichen Grundlagen der Sozialdemokratie auseinanderzusetzen, sowie uns mit der ökonomischen Geschichtsauffassung bekannt zu machen, so daß jedermann von dieser Art, den Sozialismus auszulegen, vollständig zufrieden gestellt war. Im nächsten Winter soll es unser Bestreben sein, unsere Frauen in der Kunst des Diskutierens zu üben und sie zu befähigen, über leichtere Themata zu referieren. Wir erwarten, daß uns auch dabei die Mithilfe unserer geistig befähigten Genossen nicht fehlen werde.

Der Vorstand.

Arbeiterinnenverein Chur. Am Mittwoch, den 17. Juli, hielt derselbe eine gut besuchte Versammlung ab, was auch zu erwarten war, hatte uns doch Genossin Marie Walter, Sekretärin, ein Referat, betitelt:

„Geistes- und Wirtschaftsleben der mittelalterlichen Frauen“ in Aussicht gestellt, was auch einige Genossen anlockte. Es ist selbstverständlich, daß auch die gegenwärtigen Zustände in Zürich aufgerollt wurden, da ja die mittelalterlichen Verfügungen der Staatsanwaltschaft sehr gut in dieses Thema paßten. Nun ist aber die Referentin nicht deshalb nach Chur gekommen, denn der Generalstreik in Zürich war ja nicht voranzusehen und so ging sie denn zum eigentlichen Thema über, welches hier zwar nicht wiedergegeben sei, erstens weil die „Vorkämpferin“ nicht soviel Platz übrig hat und zweitens weil wir andernorts mehr darüber lesen können. Es sei hier nur erwähnt, daß sich die werte Referentin in vortrefflicher Weise ihrer Aufgabe entledigte und es sei ihr auch an dieser Stelle nochmals bestens gedankt dafür.

Im weiteren möchten wir hier unsere Mitglieder noch auf die baldigst abzuholende Jahresversammlung aufmerksam machen und sie zur Erfüllung ihrer Pflichten dem Verein gegenüber ermahnen, damit die Kassierin einen geordneten Abschluß vornehmen kann.

St.

Arbeiter-Frauenverein Olten und Umgebung. Noch kurze Zeit und unser erstes Vereinsjahr liegt hinter uns. Am 8. August letzten Jahres wurde unser Verein mit 24 Mitgliedern gegründet und heute zählt er 90. Gewiß eine schöne Zahl, wenn man weiß, welch harter Boden in Olten beackert werden muß. Um unseren rührigen und fleißigen Mitgliedern in Trimbach entgegenzukommen, hatte man im Juni beschlossen, die nächste Versammlung in Trimbach mit Vortrag abzuhalten. Am 1. Juli hat denn auch Frau Walter, Arbeiterinnensekretärin, ein treffliches Referat gehalten über soziale Verhältnisse in Vergangenheit und Gegenwart. Anwesend waren 70 Frauen. Auch einige Genossen stellten sich ein. Ein Beweis, daß sie sich für das Schaffen in unserem Verein interessieren. Wenn nur jeder Genosse es sich zur Pflicht machen wollte, auch seine Frau oder seine Zukünftige in unsere Versammlungen zu schicken! Der Arbeiter-Frauenverein Olten würde in kurzer Zeit um ein paar hundert Mitglieder anwachsen. Der größte Fehler liegt aber an den Frauen selbst, die sich aus Abhängigkeitsgefühl immer noch fürchten, einer Organisation beizutreten oder sogar noch meinen, das sei nicht notwendig. Das beste Mittel zur Aufklärung ist darum auch die Hausagitation. Wir müssen die Frauen in ihren Häusern auffinden und ihnen klar legen, wie nötig es ist, daß sie sich auch um die Politik bekümmern. Schon deswegen, weil der Arbeiterfrau als Erzieherin der Jugend eine hohe Verantwortung obliegt. Die Arbeiterinnen leiden ja heute wie die Männer unter dem Drucke des Kapitalismus. Sie, die Arbeiterfrauen sind es ja, welche für die täglichen Lebensbedürfnisse ihrer Familien zu sorgen haben, welche den Kindern eine für ihr ganzes Leben ausreichende gute Erziehung geben sollten. Tagtäglich kommen sie in der Ausübung ihrer Pflichten mit der Not des Lebens in Berührung. Und diese Not und Dürftigkeit in den Familien, das zerstörte Familienleben finden in erster Linie ihre Ursachen in der Ausbeutung des arbeitenden Volkes durch seine kapitalisti-

chen Bedrücker. Arbeiterfrauen und Töchter, wacht doch einmal auf! Werdet Eures Menschentums bewußt! Die Arbeiterfrauen müssen sich immer klarer werden, daß sie der Öffentlichkeit, dem politischen Leben nicht länger gleichgültig gegenüberstehen dürfen. Um für sich und ihre Kinder ein besseres Los in künftigen Tagen zu erringen, dürfen sie heute den Kampf gegen diejenigen nicht scheuen, welche die Arbeiterklasse ausbeuten, um schwersten aber die Frauen und Kinder wirtschaftlich bedrücken und übervorteilen.

Sozialdemokratische Partei.

Mitteilung an die kantonalen Verbände und Parteivereine.

Aufangs August wird das *Jahrbuch der Partei* und des Schweiz. Grütlivereins pro 1911 aus der Presse kommen. Dasselbe enthält einen Bericht über die internationale Arbeiterbewegung, das für die Arbeiter Wichtigste aus dem Geschäftsberichte des Bundesrates, den Bericht der sozialdemokratischen Fraktion des Nationalrates, eine Übersicht über den Stand der Gesetzgebung (speziell in Bezug auf die sozialen Gesetze), eine Reihe von Berichten aus dem Organisationsleben, die Jahresberichte der kantonalen Geschäftsleitungen, eine Revue des inneren Parteilebens und den vollständigen Jahresbericht des Schweiz. Grütlivereins.

Gemäß § 21 der Parteistatuten ist jeder der Partei angehörende Verein verpflichtet, mindestens ein Exemplar des Jahrbuches zu beziehen. Wir haben daher die Buchdruckerei des Grütlivereins beauftragt, an die kantonalen Geschäftsleitungen je eine Anzahl Exemplare des Jahrbuches zu senden und bitten letztere, dieselben an die einzelnen Organisationen per Nachnahme abzugeben. Die Beträge sind von den kantonalen Kassieren an den Parteikassier (Hans Vogel, Schreinerstraße 63, Zürich 3) einzuzenden. An die Sektionen des Schweiz. Grütlivereins wird das Jahrbuch wie bisher vom Zentralkomitee direkt versandt.

Bestellungen von einzelnen Genossen und Genossinnen auf das Jahrbuch, das in keiner Arbeiterbibliothek fehlen darf, sind direkt an die Buchdruckerei des Schweiz. Grütlivereins in Zürich 1 zu richten.

Mit Genossengruß!
Zürich, Ende Juli 1912.

Die Geschäftsleitung.

Zweiter Vierteljahresbericht

des Arbeiterinnensekretariates, April bis Ende Juni 1912.

Während dieses Zeitabschnittes wurden vom Arbeiterinnensekretariat 21 Referate gehalten, an 28 Sitzungen und 4 Versammlungen teilgenommen. 12 Referate dienten der gewerkschaftlichen Aufklärung, 3 Bildungszwecken und 6 der politischen Bewegung. Als Hauptthemen kamen zur Behandlung: Allgemeine gewerkschaftliche und Tagesfragen, wichtige Probleme der Frauenfrage, die Bedeutung der politischen Bewegung im Zusammenhang mit den aktuellen schweizerischen Fragen, wobei die verschiedenen Erhei-